

Nun beginnt die dunkle Jahreszeit. Die Zeit am Tag, an denen es hell ist nimmt rapide ab. Das Wetter wird ungemütlicher. Manche Menschen genießen den Herbst, mit seinen Stürmen und dem Regen. Manch einer freut sich gar schon, weil Weihnachten nicht mehr weit ist. Deswegen an dieser Stelle der Hinweis - in 99 Tagen ist Weihnachten. 😊 Ich für meinen Teil mag die dunkle Jahreszeit nicht sehr. Ich finde es schöner, wenn man morgens aufwacht und die Sonne ist schon aufgegangen. Bei mir gilt das Motto, je früher die Sonne aufgeht, umso besser.

Bei dem ein oder anderen hat die dunkle Jahreszeit aber weitaus gravierendere Folgen. Ein Bekannter von uns sagte mal: „Nachts sind alle Fliegen grösser als am Tag.“ Ich denke, jeder von uns kennt das, dass man nachts wach liegt und die Gedanken kreisen. Es ist ruhig und man kann ausführlich über manche Dinge nachdenken. Natürlich ist der Herbst keine Nachtzeit, aber es ist eben sehr lange dunkel. Das führt bei manchen Menschen dazu, dass sie sehr viel über sich und ihr Leben nachdenken. Dagegen spricht erst mal nichts, im Gegenteil. Es ist gut, wenn man das eigene Leben reflektiert und ggf. Änderungen anstrebt.

Manch einer nimmt dabei aber sein Versagen in den Fokus. Das, was schiefgelaufen ist, wird sehr groß und wichtig für ihn. Die eben erwähnten Fliegen in der Nacht sind das persönliche Versagen. Sie werden grösser, als sie in Wirklichkeit sind. Aber weil sie nach dem eigenen Empfinden so groß sind, schlagen sie auf den Magen oder schnüren einem die Kehle zu. Solche Menschen denken über ihr Leben nach und sind am Ende völlig entmutigt. Sie fühlen sich unglücklich. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten geht verloren. Man sagt sich: "Ich kann das nicht. Ich bin ein Versager!"

Ein anderer Grund kann aber auch sein, dass man von Gott bitter enttäuscht ist. Gott hat nicht so gehandelt, wie man es sich erhofft hat, obwohl man es doch in der Bibel ganz anders gelesen hat. Gott hätte doch laut dieser oder jener Bibelstelle so oder so handeln müssen und nicht ganz anders. Das kann zur Entmutigung führen. Es stellt sich die Frage, ob es sich überhaupt lohnt mit diesem Gott zu leben.

Im Leben eines Menschen kann es auch zu Entmutigung kommen, wenn er genau das macht, was Gott überhaupt nicht will und deswegen am Ende persönlich versagt. Ich will gar keine Beispiele bringen dafür, weil es so unendlich viele gibt. Ich bin dann persönlich immer sehr frustriert, wenn ich so etwas bei mir feststelle. Am Ende steht meistens die Erkenntnis, dass Gott schon seinen guten Grund dafür hat, warum ich das nicht machen soll.

Es gibt also viele Möglichkeiten, warum man entmutigt sein kann. Diesen Menschen hat Gott etwas Ermutigendes zu sagen. Bevor ich uns diesen ermutigenden Vers vorlese, möchte ich noch ein Gebet sprechen.

Lieber Vater, ich danke dir, dass du uns durch und durch kennst. Du weißt genau, was wir können und was nicht. Du weißt auch, dass uns nicht alles im Leben gelingt. Wenn das einer weiß, dann bist du es Vater. Und obwohl wir Versager sind, hast du Erbarmen mit uns. Du schreibst uns nicht ab, sondern wenn es dich uns in deiner Liebe zu. Davon wollen wir jetzt auch in der Predigt hören. Ich bitte dich, dass deine Worte unsere Herzen erreichen. Ich bitte dich, dass die Entmutigten getröstet werden und die anderen bestärkt werden. Amen

Der ermutigende Vers Gottes steht im Buch von Jesaja. Jesaja 42,3 **Das geknickte Schilfrohr wird er nicht abbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Unbeirrbar setzt er sich für das Recht ein.**

Ermutigt trotz Versagen

Gott sagt dieses Wort seinem Volk Israel. Israel hat auf ganzer Linie versagt. Sie haben alles das gemacht, was sie auf keinen Fall tun sollten. Sie haben Gottes Gebote und seine Warnungen einfach in den Wind geschlagen. Jetzt stehen sie mit dem Rücken an der Wand und sind in alle Herren Länder verstreut. Nur ein kleiner Rest ist in Israel geblieben. Das Lexikon zur Bibel fasst die Situation so zusammen. *So geißelt Jesaja den Ungehorsam und Abfall seines Volkes, den Aberglauben, die Äußerlichkeit des Gottesdienstes (Jesaja 1,11–14), den Götzendienst (Jesaja 2,8), die Bestechlichkeit und Habgier der Fürsten und Oberen (Jesaja 1,23; 10,12), die Sittenlosigkeit (Jesaja 5,11f.22).*

Dieses allzu menschliche Verhalten zieht sich durch die ganze Bibel und selbst bei uns heute ist es weltweit Alltag. Alle Menschen, von denen die Bibel berichtet kämpfen mit ihrem Versagen. Schon die allersten Menschen der Bibel versagen und haben damit den kompletten Verlauf der Menschheit umgeschrieben. Adam und Eva haben das Versagen, den Ungehorsam gegenüber Gott erst in die Welt gebracht. Erst durch ihren Ungehorsam kommen Zweifel an Gott und auch die Zweifel an mir selbst auf. Vorher gibt es das alles nicht. Die Folgen tragen wir heute noch. Das Arbeiten ist hart und Kinder zu bekommen schmerzhaft.

An dieser Stelle hätte Gott einen Schlusstrich ziehen können. Das Projekt Menschheit war gescheitert. Es würde viel Arbeit und unnötiges Leid ersparen,

wenn er jetzt die Erde vernichtet und noch mal von vorne beginnt. Eine verpfuschte Erde braucht man nicht.

In der Autoproduktion gibt es bei neuen Modellen sog. Nullnummern. Das sind fertige Serienfahrzeuge, die auf den ersten Blick völlig in Ordnung aussehen. Das ist aber nur der erste Blick. Diese Fahrzeuge sind allesamt nur dazu produziert worden, um den Herstellungsprozess einzustellen und zu optimieren. Die Hersteller verkaufen diese Fahrzeuge nicht, weil sie noch kleiner Mängel haben. Selbst kleinste Mängel sind für sie ein Grund, diese Fahrzeuge nicht an Kunden abzugeben. Das, was Adam und Eva gemacht haben war und ist ganz sicher kein kleiner Mangel in der Schöpfung. Das ist ganz sicher ein Grund die Erde einzustampfen. Doch das macht Gott nicht. Stattdessen überlegt er sich einen Plan, wie er den Menschen helfen kann, denn eines ist sofort klar, allein schafft es kein Mensch.

Das hat sich bis heute nicht geändert. Ich und du, wir schaffen es nicht alleine mit den Folgen unseres Versagens umzugehen. So sehr wir uns auch bemühen nicht zu versagen, es passiert uns trotzdem. Was ich jetzt sage, klingt krass, aber wir alle sind und bleiben geborene Versager. Diese Erkenntnis kann einen in die Depression führen.

Bei einigen passiert das auch. So weit muss es aber nicht kommen und wenn es leider doch so weit gekommen ist, kann es wieder rückgängig gemacht werden. Wenn Du entmutigt bist, dann ist der erste Schritt mit **Gott darüber zu reden**. Das hört sich erst mal komisch an, vor allem, wenn man gerade gegenüber Gott ein schlechtes Gewissen hat. Trotzdem darf ich gerade mit meinem Versagen zum Gott kommen. Denn Gott will den glimmenden Docht nicht löschen, sondern wieder neu entflammen. Das meint Gott ernst, wenn Er so etwas sagt. Probiere es aus! Du kannst zum Beispiel Psalm 42 beten. Hier ein paar Verse. 6 *Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!* 7 *Mein Gott, ich bin völlig verzweifelt! Aus der Ferne des Jordanlandes denke ich voll Trauer an dich. Während ich auf dem Berg Misar im Hermongebirge stehe, gehen meine Gedanken zu dir.* 8 *Von den Bergen stürzen Wildbäche tosend in die Tiefe. Mir ist zumute, als würden die Fluten mich mitreißen und fortspülen.* 9 *Tagsüber seufze ich: »HERR, schenke mir deine Gnade!« Und nachts singe und bete ich zu Gott, in dessen Hand mein Leben liegt.* 10 *Gott, du bist doch mein einziger Halt! Warum hast du mich vergessen? Warum lässt du mich leiden unter der Gewalt meiner Feinde?* Oder Psalm 31 *10 Erbarme dich über mich, HERR, denn ich weiß weder aus noch ein! Meine*

Augen sind vom Weinen ganz verquollen, ich bin mit meiner Kraft am Ende. 11 Unter Kummer schwindet mein Leben dahin, unter Seufzen vergehen meine Jahre. Meine Schuld raubt mir alle Kraft und lähmt meine Glieder.

12 Zum Spott meiner Feinde bin ich geworden, selbst meine Nachbarn verhöhnen mich. Meine Bekannten erschrecken, wenn sie mich sehen, und wer mir auf der Straße begegnet, geht mir aus dem Weg.

Was du noch machen kannst ist, der Entmutigung zu widerstehen. Wie kannst Du das machen? **Vertrau den Zusagen Gottes!** Was Er verspricht, das macht Er zu 100%. Das ist zum Beispiel Josua. Er hat gerade ein Megaprojekt von Mose übernommen. Er soll ein Millionenvolk auf die andere Seite des Jordan führen. Das ist nicht damit getan, dass er das Kommando zum Losgehen gibt. Er soll auch die Inbesitznahme danach organisieren. Er hat einen riesigen Berg von Verantwortung und Aufgaben vor sich. Ich hätte das nicht gemacht, zumal, wenn ich die Erfahrungen mit diesem Volk gemacht hätte, die Josua gemacht hat. Deswegen ermutigt ihn Gott und sagt: *“Ja, ich sage es noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Denn ich, der HERR, dein Gott, stehe dir bei, wohin du auch gehst.”* Josua 1,9 Viele hundert Jahre später schreibt ein Missionar folgendes an eine Gemeinde in der Provinz Galatien in der heutigen Türkei. *Deshalb werdet nicht müde, zu tun, was gut ist. Lasst euch nicht entmutigen und gebt nie auf, denn zur gegebenen Zeit werden wir auch den entsprechenden Segen ernten.* Galater 6,9 Du wirst Gutes ernten, dass Gott Dir persönlich zukommen lässt. Er weiß, wann Du es am Besten brauchen kannst.

Wenn Du zu denen gehörst die sehen, dass ein anderer Mensch entmutigt ist, dann geh hin und mache ihm Mut. Oft braucht es einen Außenstehenden, der einem wieder einen klaren und nüchternen Blick auf die Situation schenkt. Wenn man sich nur noch mit einer Sache beschäftigt verliert man das Umfeld aus dem Auge. Ich erinnere mich an eine konzentrierte Sitzung des Gesamtvorstandes des GWBB. Wir haben sehr lange über ein Thema beraten und wollten zum Schluß darüber abstimmen. Unsere Beratung war am Ende aber an einem Punkt angekommen, an dem gar nichts entschieden werden konnte. Wir waren da angekommen, wo wir gestartet sind. Ich war etwas wortwörtlich ratlos. Dann fasste einer, der dazugestoßen war das Gespräch zusammen und stellte fest, dass wir so oder so nie zu einer Abstimmung gekommen wären. Es war schlicht so, dass es nie etwas abzustimmen gab. Wir konnten uns nur über das Thema austauschen, mehr nicht. Ich war richtig erleichtert, dass diese Person das erkannt hat. Der Gesamtvorstand

war einfach nur auf diese Abstimmung fokussiert und hat alles andere mehr oder weniger ausgeblendet. Wie gut, dass da einer kam, dem das nicht so ging und der unseren Blick erweitert hat. So ein Mensch kannst Du auch sein.

Dazu brauchst Du aber etwas ganz besonderes, nämlich Mitgefühl. Im Brief an die Hebräer lesen wir: *Denkt an diejenigen, die im Gefängnis sind. Fühlt mit ihnen, als wärt ihr selbst dort. Teilt das Leid derer, die misshandelt werden, als würdet ihr ihren Schmerz am eigenen Körper spüren.* Hebräer 13, Und Hiob sagt: *Zu einem Freund, dem es schlecht geht, sollte man freundlich sein, selbst dann, wenn er den Allmächtigen nicht mehr fürchtet.* Ijob 6,14 Es kann passieren, dass ein Mensch von Gott bitter enttäuscht ist und er deswegen, salopp gesagt sauer auf Gott ist. Das kann Gott aushalten. Er lässt es bewusst zu, aber Er verlässt uns deswegen nicht. Gott ist treu, das zeigt uns die Geschichte Seines Volkes Israel. Ich erinnere noch mal an den Anfang. Israel hat alles gemacht, was Gott nicht wollte. Er hat ihnen so viel Gutes getan und sie haben es mit Ungehorsam quittiert. Gottes Reaktion darauf ist eine angemessene Strafe, aber gleichzeitig auch das Versprechen, dass Er Sein Volk nie aufgeben wird.

Das gilt auch für Dich, wenn Dir Dein Versagen groß wird und Du entmutigt bist. Gott bleibt Dir treu und steht zu Dir.

Zum Schluß habe ich noch eine ermutigende Aussage für alle. Sie steht in Psalm 34. 19 Der HERR ist denen nahe, die verzweifelt sind, und rettet diejenigen, die alle Hoffnung verloren haben. 20 Zwar bleiben auch dem, der sich zu Gott hält, Schmerz und Leid nicht erspart; doch aus allem befreit ihn der HERR!

Amen

Lieber Vater, ich danke dir, hast du mir Mut machst und mich nicht fallen lässt, wenn ich versagt habe. Bitte hilf mir, auch andere zu ermutigen und zu sehen, dass du es bist, der mich nie verlässt. Amen